

**Stellungnahme
des WDR-Rundfunkrats
vom 18. August 2015
zur Programmstrategischen Debatte Sport**

Der WDR-Rundfunkrat hat im Juli 2013 ein Positionspapier zur Sportberichterstattung verabschiedet und im August 2014 nochmals bestätigt.

Es ist zu betonen und positiv hervorzuheben, dass in den letzten Jahren unverkennbar die Transparenz für die Gremien im Bereich des Sportrechteerwerbs verstärkt worden ist und die programmstrategischen Beratungen intensiviert werden konnten. Dieser Weg ist auch angesichts anstehender Rechteverhandlungen fortzusetzen.

Die Aussagen von 2013 werden auch in 2015 im Kern bekräftigt. Allerdings haben sich durch zwischenzeitliche Entwicklungen im Sportbereich relevante Veränderungen ergeben, auf die eingegangen werden muss.

1. Sportliche Großereignisse/Olympische Spiele und Sportarten/Paralympics

Im Positionspapier von 2013 war mit Verweis auf § 4 Rundfunkstaatsvertrag zur Übertragung von Großereignissen davon die Rede, dass sich der öffentlich-rechtliche Rundfunk aufgrund der gesellschaftlichen Relevanz der Ereignisse für deren Übertragung in den eigenen Angeboten einsetzen sollte. Zugleich wurde aber die Möglichkeit angesprochen, dass der öffentlich-rechtliche Rundfunk auch private Anbieter beteiligen kann, um eine vollständige Übertragung aller Einzelwettbewerbe im Free-TV zu gewährleisten.

Mit der am 29. Juni 2015 bekannt gewordenen überraschenden Vergabe der Übertragungsrechte an den Olympischen Spielen 2018 bis 2024 durch das Internationale Olympische Komitee an die Sender Discovery und Eurosport haben sich hier die Vorzeichen verschoben.

Der WDR-Rundfunkrat erwartet von den Programmverantwortlichen im Bereich der Sportberichterstattung, sehr genau abzuwägen, welche Konsequenzen sich hieraus auch im Verbund mit dem ZDF ergeben. Dabei ist zu beachten, dass die Vielfalt des Sports in öffentlich-rechtlichen Angeboten nicht unter dem Geschäftsgebaren des IOC leiden sollte, gerade olympische Sportarten behalten ihre gesellschaftliche Relevanz. Das IOC hat mit der Vergabe an die Sender Discovery und Eurosport eine bewusste Entscheidung getroffen und sollte entsprechend auch die eventuellen negativen Konsequenzen tragen müssen, die sich daraus ergeben. Öffentlich-rechtliche Sender dürfen sich nicht zu Lückenbüßern degradieren lassen, indem ihnen ggf. nur die unattraktiveren und schlecht vermarktbareren Sportarten zur Sublizenzierung angeboten werden. Die Übertragung von olympischen Wettbewerben im öffentlich-rechtlichen Rundfunk kann sich nicht auf einzelne Sportarten beschränken, sondern sollte die Bandbreite der olympischen Sportarten abdecken. Grundsätzlich gilt, dass die aus Beiträgen finanzierten Mittel in Relation zu den zu erwerbenden Rechten stehen müssen.

Der WDR-Rundfunkrat hat Verständnis für die Sorge von Sportverbänden, dass ihre Sportdisziplinen bei einer Vermarktung der Olympischen Spiele im kommerziellen Fernsehen ins Hintertreffen geraten könnten. Erster Ansprechpartner für diese Sorge sollte jedoch das IOC und nicht der öffentlich-rechtliche Rundfunk sein. Das Gremium betont, dass der öffentlich-rechtliche Rundfunk nicht dafür verantwortlich gemacht werden kann, wenn sich das IOC bei der Vergabe von Senderechten offenkundig vor allem von finanziellen Maßstäben leiten lässt. Hier sind durchaus auch die Sportverbände selbst gefordert, ihre Standpunkte gegenüber dem IOC zu verdeutlichen.

ARD und ZDF sind mit hoher programmlicher Kompetenz stets die Garanten für eine qualitativ hochwertige sportjournalistische und durchgängige Berichterstattung über olympische Sportarten auch jenseits von Olympischen Zyklen. Wenn, wie im Falle der Handball-WM 2015 in Katar, die ARD die Übertragungsrechte – aus nachvollziehbaren Gründen nicht erwirbt – sollte dies auch selbstbewusst mit der nötigen Transparenz kommuniziert werden.

Der WDR-Rundfunkrat tritt nachdrücklich für den Erhalt und den Ausbau der Vielfalt in der Sportberichterstattung der ARD ein. Die Sportberichterstattung gehört zum Kernbestand des öffentlich-rechtlichen Programmauftrags.

Der WDR-Rundfunkrat teilt die Befürchtungen des Deutschen Behindertensportverbands, dass das gerade auch durch die seit den Olympischen Spielen von Peking 2008 stark ausgebaute Berichterstattung von ARD und ZDF über die Paralympics stark gewachsene Interesse der Öffentlichkeit am Behindertensport Schaden nehmen kann. Gerade im Behindertensport wird die integrative und identitätsstiftende Wirkung des Sports für die Gesellschaft deutlich.

2. FIFA-Fußball-WM

Der WDR-Rundfunkrat hat im November 2014 dem Erwerb der Übertragungsrechte an der Fußball-WM 2022 mit deutlicher Mehrheit zugestimmt – trotz großer Bedenken. Dies vor allem im Sinne der Fans, um ihnen den freien Empfang der Fußballspiele im öffentlich-rechtlichen Rundfunk zu ermöglichen. Der Rundfunkrat hat allerdings seine Zustimmung verbunden mit der klaren Erwartung, dass ARD und ZDF in der kritischen öffentlichen Debatte über die Organisation und das Geschäftsgebaren der FIFA sowie insbesondere die Vergabe der Fußball-Weltmeisterschaft 2022 an Katar eine besondere Rolle spielen. Damit wird der öffentlich-rechtliche Rundfunk seiner besonderen gesellschaftlichen Verantwortung gerecht.

Der WDR-Rundfunkrat hält seine mit dem Beschluss im November 2014 verbundenen Forderungen auch an die Verantwortlichen aus Sport, Wirtschaft und Politik nicht nur unvermindert aufrecht, vielmehr lassen die Ereignisse der letzten Monate die FIFA in einem Licht erscheinen, das wohl selbst hartgesottene Kritiker des Weltfußballverbands in diesen Dimensionen in Erstaunen versetzt hat.

Die Auswirkungen, sollte auch nur ein Teil der gegen die FIFA erhobenen Vorwürfe zutreffen, sind derzeit überhaupt noch nicht abzuschätzen. In jedem Fall ist und bleibt es eine wichtige Aufgabe des öffentlich-rechtlichen Rundfunks, kritisch, unabhängig und investigativ über das Gebaren des Weltfußballverbands zu berichten. Dies gilt auch, aber nicht nur, für die Transparenz der Vergabe von Fußball-Weltmeisterschaften. Die Forderung nach Transparenz gilt für die Vergabe der Olympischen Spiele durch das IOC genauso wie für alle anderen Weltverbände und ihre jeweiligen internationalen Wettbewerbe. Sport hat eine gesellschaftliche und politische Dimension, insofern haben die internationalen Sportverbände hier auch ihre jeweilige Verantwortung wahrzunehmen.

Der WDR-Rundfunkrat sieht unabhängig davon ARD und ZDF weiterhin in der Pflicht, das Thema Sport in allen seinen Facetten nicht nur in der Berichterstattung aufzugreifen. Dies betrifft die Dopingproblematik wie kommerzielle Auswüchse des Sports, die gesellschaftlichen Hintergründe und soziale Konflikte in Austragungsländern von sportlichen Großereignissen, die Lebens- und Arbeitsbedingungen von Menschen wie auch die Funktionalisierung von Sport durch die Machthabenden.

Öffentlich-rechtliche Sportberichterstattung ist immer mehr als nur die reine Abbildung der sportlichen Ereignisse – auch wenn dies den Veranstaltern in dem einen oder anderen Fall nicht gefällt.

3. Fußball-Bundesliga

Der Rundfunkrat hat 2013 die vorhandenen Rechte an der Übertragung der Fußballbundesliga positiv bewertet, dabei jedoch auch festgehalten, dass dies hinsichtlich des finanziellen Engagements immer wieder geprüft werden müsse.

Berichten zufolge wird die englische Profiligen in den drei Spielzeiten von 2016 bis 2019 insgesamt 5,1 Milliarden Pfund (gut sieben Milliarden Euro) aus Inlands-TV-Rechten einnehmen. Glaubt man den berichteten Äußerungen des DFL-Geschäftsführers, will man sich zwar nicht an diesen horrenden Summen orientieren, sieht aber die Möglichkeit, aus der deutschen und internationalen Rechtevermarktung für die Bundesliga eine Milliarde Euro zu erzielen.

Zudem existieren offenkundig Planungen, die Bundesligaspieltage noch weiter aufzusplitten, mit zusätzlichen Anstoßzeiten am Sonntagmittag und am Montagabend. Damit würde natürlich die Attraktivität des Spieltags am Samstag und damit auch der ‚Sportschau‘ am Samstag deutlich sinken.

Vor diesen skizzierten Hintergründen plädiert der WDR-Rundfunkrat dafür, auch hier seitens der ARD sehr genau darauf zu achten, für welches Produkt man bereit ist, welche Summen zu zahlen.

4. Tour de France

Die ARD hat in diesem Jahr erstmals seit 2011 wieder umfänglich über die Tour de France berichtet. Begründung waren die in den letzten Jahren erzielten Erfolge im Kampf gegen systematisches Doping und das Zuschauerinteresse. Aktuell liegt bislang ein Dopingfall vor. Nach Presseberichten war das Zuschauerinteresse allerdings eher mäßig.

Der WDR-Rundfunkrat bittet die Sportverantwortlichen in der ARD um einen Bericht zur Akzeptanz der diesjährigen Tour de France beim Publikum, eine Einschätzung zur eigenen Berichterstattung und zur Frage, inwieweit dem Vertrauensvorschuss in einen sauberen Radsport durch die Verantwortlichen genüge getan wurde.

5. Profiboxen

Der Rundfunkrat bekräftigt seine schon mehrfach, zuletzt im April 2014 manifestierte Position mit einer nach wie vor grundsätzlich kritischen, zum Teil ablehnenden Haltung gegenüber der Übertragung von Profiboxkämpfen im öffentlich-rechtlichen Programm.

Der Rundfunkrat erwartet, dass die ARD diese Position auch weiterhin berücksichtigt.

6. Livestreaming

Hier bekräftigt der Rundfunkrat seine Position von 2013, dass sich das Livestreaming für die nachhaltige Entwicklung von Sportarten für die Berichterstattung und zur Erschließung bislang ungenutzter bzw. nicht-veräußerbarer Rechte anbietet. Wie damals schon festgehalten, kann gerade im Internet die Vielfalt von Sportereignissen umfassend abgebildet werden. Hierzu, so die Auffassung, sollten die rechtlichen Rahmenbedingungen ausgeschöpft werden und der WDR stärker als Navigator die sportliche Bandbreite dem Publikum näherbringen.

Der Rundfunkrat erachtet für wichtig, aktuelle Entwicklungen in diesem Bereich im Blick zu behalten, wie beispielsweise den Einstieg von ProSiebenSat.1 beim Online-Sender des Deutschen Olympischen Sportbunds.

7. Sportberichterstattung im Gesamtkonzept der Programmplanung

Der Rundfunkrat unterstreicht seine Position von 2013: Die Sportberichterstattung ist allerdings stets im Gesamtkonzept der Programmplanung zu sehen, die sich an den gesetzlich festgelegten Programmauftrag zu halten hat. Sportberichterstattung darf das Programm nicht dominieren. Dabei ist erforderlich, auch einzelne Programmstrecken in bestimmten Jahreszeiten besonders in den Blick zu nehmen. Dies gilt insbesondere in den Wintermonaten. So konnte zum Beispiel im Winter 2014/2015 durch die verstärkte Wintersportberichterstattung an den Wochenenden eine deutliche Dominanz der Sportberichterstattung festgestellt werden. Dies wurde deutlich seitens des Programmausschusses kritisiert. Es ist aus Sicht des WDR-Rundfunkrates nicht akzeptabel, dass großflächige Übertragungen von Wintersportereignissen dazu führen, dass **gesellschaftspolitisch relevante Sendungen wie das ‚Europamagazin‘ häufig oder fast regelmäßig ausfallen. Hier muss durch eine geschickte Programmplanung sichergestellt werden, Wintersportübertragungen und Regelsendungen sinnvoll miteinander zu kombinieren.**

Im Zusammenhang insbesondere mit Fußballübertragungen am Abend, bei denen regelmäßig in den Halbzeitpausen verkürzte ‚Tagesthemen‘ ausgestrahlt werden, ist darauf zu achten, dass diese verkürzte Zeit für Berichterstattung jenseits des Sports genutzt wird und die zur Verfügung stehende Zeit nicht, wie bei der Fußball-WM 2014 mehrfach beobachtet, noch für eine Nachbetrachtung der ersten Halbzeit oder eine Berichterstattung über andere Spiele gleichsam vertan wird – hierfür sind die ‚Tagesthemen‘ in der verkürzten Variante der falsche Ort.

8. Doping (in der Leichtathletik)/Arbeit der WDR-Dopingredaktion

Die jüngsten Erkenntnisse der WDR-Dopingredaktion über eine ungeahnt weitreichende Dopingproblematik in der Leichtathletik sind in ihren Dimensionen – und den sich daraus ergebenden Konsequenzen – noch gar nicht absehbar. Ganz offenkundig ist es so, dass es eben nicht die berühmten einzelnen „schwarzen Schafe“, einzelne Sportler/innen oder einzelne Sportdisziplinen sind, sondern der Hochleistungssport hat augenscheinlich ein generelles Problem. Dies ist, siehe oben zur Tour de France, in der aktuellen Berichterstattung zu berücksichtigen. Nur am Rande sei erwähnt, dass bei der gerade beendeten Schwimm-Weltmeisterschaft in Teilen Leistungssprünge zu verzeichnen waren, die ein ungutes Gefühl hinterlassen.

Der Rundfunkrat lobt und unterstützt nachdrücklich die hoch verdienstvolle Arbeit der WDR-Dopingredaktion. Er ermuntert die Kolleginnen und Kollegen ausdrücklich, sich im Sinne eines sauberen Sports nicht von Sportverbänden beirren und unter Druck setzen zu lassen.

* * *